



Jahresbericht



realistische Zukunftshoffnung an die jeweiligen Orte und in die betroffenen Familien und Gemeinschaften zu bringen; über alle Grenzen, gesellschaftlichen oder religiösen Festlegungen hinweg. Natürlich ist es keinem von uns möglich, die Welt als Ganzes zu retten, aber was wir tun können, an den verschiedensten Plätzen und Orten markante Zeichen setzen, die in die Zukunft weisen. Wir denken, dass dies in den unseren Projekten ganz gut und vorzeigbar gelungen ist. Zuversicht, Ausdauer und belastbare Hoffnung einer grausam zerrissenen Welt entgegenzusetzen ist das Gebot der Stunde.

Produktion, Schulen, Häuserbau alles wichtige Themen in dieser Zeit. Diese Dinge werden nicht nur am Reißbrett entworfen, sondern sind handfeste Erfordernisse, die sich im direkten Kontakt, in der intensiven Begegnung mit den Menschen vor Ort ergeben. Dann gilt es, schnell zu agieren und umzusetzen.

Dies geht natürlich nur, wenn der finanzielle Hintergrund gegeben ist. Hier an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, an alle diejenigen die diese Arbeit mittragen in Form von Geld- und Sachspenden, aufmunternden Worten, ehrenamtlicher Arbeit und auch im Gebet. Ohne diese Unterstützung könnten wir zwar Ideen entwickeln, aber keine Taten folgen lassen. Sie setzen uns mit ihren Mitteln in die Lage, herzhaf anzupacken und zu helfen. Das heißt, indirekt haben Sie geholfen. Wir sind nur die Ausführenden.

Das heißt konkret, wir sind ein gutes Team, das an einigen Punkten auf dieser Welt Zeichen der Hoffnung setzt und die Hoffnungslosigkeit eindämmt, oft ist es eben das berühmte Licht am Ende des Tunnels. Wir machen weiter auf diesem Weg und sorgen, dass das Licht nicht verlöscht; deshalb ist unsere Dankbarkeit immer auch gleichzeitig die intensive Bitte um Ihre Unterstützung. Ihr Theophil Steuer mit dem gesamten Team der KriegsKindernothilfe



Kenia - Strickliesel

Was kann man mit Grundschulern machen?

Bei unserem nächsten Besuch in Kenia bittet uns eine Schule um einen Besuch und um Ideen. Eine der Ideen war, die alte Strickliesel wieder hervorzuholen und Wollschnüre herstellen. Damit lässt sich allerhand anfangen.

Was wir nun brauchen ist ein Klassensatz Stricklieseln, Wolle und Nadeln. Wer hat sowas für uns übrig?



Wir sammeln immer noch!

Selbst nach fast 30 Jahren sammelt, sortiert und verteilt die KKNH Sachspenden.

Wir brauchen immer: Kleidung, Schuhe, Bettzeug, Kindersachen, Fahrräder, Laptops, Brautkleider, Hörgeräte und Brillen. Tüten stehen vor unseren Haustüren, lehnen am Auto oder hängen am Eingang. Wir werden angerufen und holen die Sachspenden ab. Oder aber es gibt Menschen, die das Sammeln für uns übernehmen. Einer der permanenten Sammelorte ist in Roth, genauer Rothaurach in der Schwabacherstr. 15 bei Kurt Amert, dem Imkerladen.

Wir bedanken uns sehr bei ihm, ist er ja schon fast von Anfang an, ehrenamtlich für die KKNH tätig. Egal ob als früheres Vorstandsmitglied, als Kassier oder jetzt als Sammelstelle.



Ein Drucker für Rumänien

In Corona-Zeiten läuft so manches nicht, wie es sollte. Natürlich gehen die Kinder im Lockdown nicht in die Schule und ihre Aufgaben kommen per E-Mail und die entsprechenden Erklärungen könnten ja im Chatroom oder per Zoom zu den Kindern kommen. Könnte, sollte, müsste

Wie sollen die Heimkinder ihre Aufgaben erledigen, wenn sie nichts ausdrucken können. Durch Anke Schmidt ließ sich ganz schnell Abhilfe schaffen. Pfarrer Weinberger in Fichtelberg, konnte durch eine Spende für Rumänien das Problem lösen. Jetzt können (nicht könnten) die Hausaufgaben auch im Lockdown erledigt werden. Vergelt's Gott!

Impressum

Postanschrift:
Kriegskindernothilfe e.V.
Büro Warmensteinach
Egerländerstr. 414
95485 Warmensteinach

Kontakt:
Telefon: +49 9277 9757143
Telefax: +49 9277 9757143
E-Mail: info@kknh.world

Hauptsitz:
Kriegskindernothilfe e.V.
Schwabacher Straße 15
91154 Roth
Vertreten durch: Theophil Steuer

Realisierung & Design:
SAGS online
info@sags-online.de
www.sags-online.de

Erdbeben in Kroatien



Naturkatastrophen sind nur wenig vorhersehbar

So erging es uns mit dem Erdbeben in Kroatien. Genau in einem Ort, in dem Menschen leben, mit denen wir vor vielen Jahren lange und gut zusammengearbeitet hatten. Wer kennt Maria Lotina nicht? Sie war die gute Fee in unserem Hause in Djurdjevac, in Kroatien.

Durch einen Aufruf in München wurde viel Material gesammelt und vor Ort gebracht. Vom gespendeten Geld wurden Schubkarren, Schaufeln und Plastikplanen erstanden. Maria bekam Geld, um ihr Dach zu schließen.

Inzwischen sind die größten Löcher wieder gestopft. Bis alles wieder in die vorherige Ordnung kommt, wird gewiss noch etwas dauern. Das bedrohliche Gefühl, wie es ist, wenn ganze Nächte hindurch der Eindruck fortdauert, dass die Erde nicht zur Ruhe kommt. Dieser Schrecken wird bleiben.

Jeder Bürger ein Euro

Ein toller Brief erreichte uns vom Landrat Herbert Eckstein, in dem er verkündete, dass wir für „unser“ Syrienprojekt sage und schreibe 15.000,- € bekommen werden. Das hat uns alle sehr gefreut und Dr. Adnan Wahhoud hat dieses Geld sofort in die Erweiterung seines Dorfes investiert. Manchmal ist es wie ein Wunder: Zum genau richtigen Zeitpunkt, für das richtige Projekt die wichtige Unterstützung, dass die Arbeit weiter gehen kann! Wir bedanken uns bei Herrn Landrat Eckstein für das Wunder, und noch mehr dafür, dass er immer wieder an uns denkt und unseren Projekten die Treue hält.



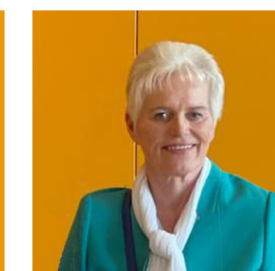
Jahreshauptversammlung

Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung, natürlich unter Coronabedingungen, musste unter anderem wieder gewählt werden. Das Ergebnis:

Erster Vorsitzender: Theophil Steuer
Zweiter Vorsitzender: Dr. Adnan Wahhoud
Kassier: Knut Braasch

Berufen: Angelika Steuer (Schriftführung, Büro)
Wenn neue Namen im Vorstand auftauchen, heißt das ja, andere haben ihren Dienst mit einer Aufgabe verlassen. So ist es hier auch. Anke Schmidt, bis jetzt zweite Vorsitzende und Stephan Mörs als Kassier haben ihre Arbeit in diesen Ämtern beendet.

Wir danken ihnen beiden sehr für ihren ehrenamtlichen Einsatz und ihre Hilfe. Stephan ist in den hohen Norden gezogen und kann uns deshalb nicht mehr unterstützen. Anke bleibt uns, Gott sei Dank, auch weiterhin erhalten und unterstützt uns auch ohne ein Vorstandsamt. Ein Verein lebt von solchen Menschen, die immer wieder tatkräftig zupacken und die Arbeit nach Kräften vorantreiben. Vielen herzlichen Dank in die Ferne und in die Nähe.



Keep



Ein Patenkind in Kenia kann auch erwachsen, lernfreudig, wissbegierig und engagiert daherkommen. So wie Keep. Er engagiert sich für die kleinen Patenkinder, dass sie am Morgen ordentlich gekleidet rechtzeitig in die Busse einsteigen, ihren Platz auf dem Motorrad bekommen und so zuverlässig in Schulen fahren. Er besucht auch die Familien der Patenkinder und sieht auch dort nach dem Rechten.

Er musste auf Grund von Geldmangel sein bereits begonnenes Informatikstudium aufgeben. Diese Situation veranlasste Theophil Steuer spontan Keep zu seinem Patenkind zu machen und ihm das Studium zu ermöglichen. Keep hat es mit eifrigem Lernen gedankt und die ersten wichtigen Prüfungen mit Bravour bestanden. Natürlich braucht er ein neueres Laptop, natürlich bräuchte er etliches an weiteren Studienunterlagen, aber das ist eben das nächste Kapitel im Thema: Bessere Bildung wird das Land retten.

Es geht hier ums Hören

Angelika Steuer bekam ein neues Hörgerät. Das alte Gerät steckt jetzt, nach gründlicher Reinigung, im Ohr der Frisörlehrerin in Bungoma /Kenia. Sie war so taub, dass sie nur noch angeschrien werden konnte. - Für eine Lehrerin eine einzige Tragödie! Als es ihr eingesetzt wurde, weinte sie bitterlich, wurde ihr plötzlich bewusst, was sie seit Jahren nicht mehr gehört hatte.



KLEINE DINGE MIT GROSSER WIRKUNG.
Deshalb sammeln wir neben den Brillen auch Hörgeräte.
Sollten sie so etwas nicht mehr gebrauchen, geben sie es uns, wir leiten es weiter.

Spendenkonto

Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN:
DE68 7645 0000 0430 0001 17
BIC BYLADEM1SRS

Wichtige Randbemerkung:

Wir gehen auf „30 Jahre KriegsKindernothilfe“ zu. Der Verein wurde 01.12.1992 gegründet. Das bedeutet, dass im Jahre 2022 die dreißig Jahre vollendet sein werden. Die KKNH ist dreißig Jahre jung – und wir, wir sind darüber alt geworden.

Kenia - ein Projekt wird erwachsen

Eng sind wir verbunden mit diesem Projekt, sehr eng. Nicht nur weil Miriam, als Projektleiterin, in den Zeiten in denen sie in Deutschland bei uns im Haus zuhause ist, sondern noch mehr, weil wir damals das Projekt aus dem „Nichts“ heraus gestartet haben. Heute vergeht kaum ein Tag an dem wir keine neuen Infos bekommen, was im Lande gerade passiert, womit wer gerade beschäftigt ist und was es Neues an Ideen und Plänen gibt.

Selbstverständlich ist das nicht. Würde doch vor zwei Jahren dem Projekt, besser gesagt, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgeteilt, dass sie nun das notwendige Wissen, die grundlegenden Rahmenbedingungen und eine brauchbare Ausstattung bekommen haben, dass das gesamte Unternehmen nach und nach eigenständig leben und überleben kann.

Die ersten Reaktionen, die wir wahrnehmen konnten: Ungläubiges Entsetzen und eine gewisse Schockstarre. Die Unterstützung bestand in zunehmenden Maß in der beratenden Begleitung und dem Bereitstellen von Sachspenden.

Aus der Schockstarre wurde Beweglichkeit und aus dem Entsetzen wurde zielgerichtete Aktivität. Das Bangen fand ein Ende, obwohl wir coronabedingt keinen Besuch und Hilfe vor Ort leisten konnten.

Die Idee eine T-Shirt und Schuluniformproduktion zu starten, war sehr gut und naheliegend, da die Schulen coronabedingt geschlossen bleiben mussten. Der Produktionsbereich läuft inzwischen so gut, dass zwei professionelle Näher eingestellt werden und



einige Mädchen aus der Schneidereienschule dauerhaft übernommen werden konnten.

Der bisherige Brautkleiderladen in Bungoma hat sich zwischenzeitlich verändert. Das Angebot ist durch Uniformen, T-Shirts und Pullover erweitert. Brautkleider gibt es nach wie vor, bevorzugt als Verleih.

Die teureren und vorwiegend neuen Brautkleider, die die KKNH durch die hervorragend angelaufene Sammelaktion zur Verfügung stellen kann, stellen das Rückgrat für einen in Nairobi aufgebauten Laden dar. Die Einnahmen finanzieren vor allem Arbeitsplätze für Frauen, den Schulbetrieb für Mädchen und junge Frauen in Bungoma und machen den ein oder anderen Transport per Schiffscontainer möglich.



Stolze Patenkinder mit Diplom

Patenkind mit Schulausstattung

Haben wir ihnen doch immer wieder eingeschärft: Strengt euch an, wer gute Noten hat, kommt weiter. Gute Abschlüsse entscheiden darüber, welchen Beruf du später ausüben kannst! Und sie haben sich angestrengt, und sie haben befolgt, was wir ihnen gepredigt haben und sie wollen weiter machen, sie wollen auf die Highschool.

Konkret heißt das: Plusminus 60,00 € im Monat pro Kind und das auf die Dauer von vier Jahren.

Kommendes Jahr sind die nächsten mit guten Abschlüssen da und werden auf die Highschool gehen können. Von der Sache her ist das ein Grund zum Feiern, nur die Konsequenz daraus, ist nicht gerade billig. Wir haben in der KKNH inzwischen einen Bildungsfond eingerichtet, der ist aber noch relativ leer. Kinder ins Leere laufen lassen geht trotzdem gar nicht. Immer dann, wenn es irgendwo ganz eng wird, wenn schnelles Handeln das Gebot der Stunde ist, die Schulen warten nicht, dann gibt es in Cadolzburg eine Strickgruppe unter der Leitung von Luise Zempel, die das erste Trimester für unsere hoffnungsvollen Kinder einfach mal gesichert hat. Auch wenn momentan das Problem gelöst ist, die Zeit läuft und das nächste Trimester kommt, **so bitten wir dringend um Spenden für den Bildungsfond.**

Das Farmprojekt hat dieses Jahr ermöglicht, etlichen bedürftigen Patenfamilien mit einem Paket, bestehend aus Mais und verschiedenem Gemüse unter die Arme zu greifen.

Großen und echten Spendenbedarf haben wir natürlich immer noch. Unsere Patenkinder haben sich nicht nur körperlich weiterentwickelt, einige sind auch schulisch über sich selbst hinausgewachsen. Linda, Theresa, Graham und Faith haben nun die achte Klasse mit der Abschlussprüfung so gut bestanden, dass ihnen jetzt der Weg zur Highschool offen steht.

Rumänien - Nach der Fahrt ist vor der Fahrt

Die Kriegskindernothilfe organisiert einen großen Transport nach Rumänien.

Über ein Jahr konnte der Verein Kriegskindernothilfe e.V. wegen Corona nicht ins Land fahren. Hier in Deutschland stapelten sich die Hilfsgüter, im Land wartete man sehnsüchtig darauf. **Aller Widrigkeiten zum Trotz, sogar in der besten Auftragslage wurde Dank der Familie Zimmerer, der Transport nach Rumänien organisiert und durchgeführt.**

Traudl Panzer aus Kemnath hatte von der bevorstehenden Fahrt gehört und sofort angefangen Lebensmittelpakete zu organisieren. Fast dreißig Pakete mit schmackhaften Inhalten, sind in der kurzen Zeit bis zur Abfahrt zusammengekommen. Dafür danken die Familien in Rumänien ihr ganz herzlich.



Auf die Frage, warum fährt man noch nach Rumänien, können wir nur antworten: die Schere zwischen „arm und reich“ geht so weit auseinander, dass viele der Familien auf dem Lande nicht wissen wie sie über die Runden kommen können.

In den Wohngruppen für die Kinder, sind Dinge wie Spielzeug, Bastelsachen oder Kinderräder ebenso Mangelware, wie Computer für Homeschooling. Darüberhinaus stand noch ein Altenheim auf dem Programm und konnte mit einem ganzen Anhänger voll mit Hygieneartikeln versorgt werden. Durch die Heimleitung der Kinderwohngruppen, Simona Hancis und die örtlichen Behörden, die sehr professionell arbeiten, ist es gewährleistet, dass die Dinge an die richtige Stelle kommen. Alle Verteilaktionen die nach unserer Abfahrt noch stattfinden, werden dokumentiert und an uns weitergeleitet.

Wer die nächste Tour mit Geld oder Sachspenden unterstützen möchte, wende sich an Angelika Steuer. Tel.: 0172- 624 9 624

Syrien - Wir bauen ein Dorf in der Region Idlib Eine grandiose Idee wird Wirklichkeit

Wir, in diesem Fall unser zweiter Vorsitzender und Syrien-Projektleiter Dr. Adnan Wahhoud. Seit vielen Jahren reist er unverdrossen allen Widrigkeiten zum Trotz noch immer im Abstand von acht Wochen nach Syrien.

Inzwischen ist das „Projekt Syrien“ weit über sich und die Anfänge hinausgewachsen. **Außer den Medical-Points in verschiedenen Orten, gibt es nun einen neuen Kindergarten, mit eigenem Spielplatz, Wippe, Schaukel und Rutschbahn.**



Die erste Gruppe wird in diesem Jahr schon eingeschult.



Um diesen Kindergarten herum entsteht eine Siedlung.



Adnan hat ein großes Stück Land erworben, unterteilt und darauf Fundamente erstellt. Wenn sich eine Flüchtlingsfamilie an ihn wendet, kann sie ein freies Fundament bekommen und sich darauf ein Häuschen mit ca. 64qm errichten.

Adnan hat es so geregelt, dass alle miteinander für alle da sind und gemeinsam bauen. Sogar Arbeitsplätze sind entstanden.

Eine Solaranlage stellt den Strombedarf sicher. Zwei neu errichtete Brunnen liefern das notwendige Wasser in Trinkwasserqualität. Das Abwasser wird in mehreren Gruben gesammelt und entsorgt. Selbst die Straßen werden befestigt, damit man auch in den etwas widrigen Jahreszeiten sauberen Fußes nach Hause kommt.

Eine vierköpfige Bürgerversammlung kümmert sich um die Belange des Dorfes namens Toubat.

Jede Familie bezahlt 10,00 € pro Monat für ihre Parzelle – letztlich eine Art Mietkauf.

Durch eine großzügige Spende aus Deutschland entstand nun eine Bäckerei. Fünf junge Männer haben



dort ihren einen Arbeitsplatz, mit vorzeigbaren Erfolgen, gefunden. Die Dorfgemeinschaft ist mit den Backwaren und -produkten sehr zufrieden.



Eine Nähwerkstatt mit einem Schneidermeister wird von sechs Frauen unterstützt und fertigt die Kleidung für die Kinder des Dorfes.

Das, was hier entsteht und durch Adnan ständig erweitert und ausgebaut wird, gibt inzwischen über 1000 Menschen eine Heimat und Zukunft für die Kinder. Adnan ist der „Engel der Siedlung“.

Bei aller Idylle: Mit dem Anspruch der deutschen Mülltrennung vor Ort stößt er bisweilen auf Unverständnis. Was Ordnung angeht ist er absolut eindeutig und zieht die Prinzipien eisern durch. Wer seinen Müll nicht ordentlich entsorgt oder gegen sonstige Dorfregeln verstößt, bekommt keinen Lebensmittelkorb. „Es kann doch nicht sein, dass wir für die Versorgung mit Nahrungsmitteln sorgen, um anschließend die

Verpackungen aufzusammeln. Kinder, die nicht pünktlich in die Schule (1. - 9. Klasse, aktuell 235 Kinder) kommen, werden sofort wieder nach Hause geschickt und die Eltern zum Gespräch bestellt. Gemeinschaftlich strukturiertes neues Leben will gelernt sein und muss eingeübt werden.

Niemand ist verpflichtet in Toubat zu leben, aber wer dort leben will, hat bestimmte Verpflichtungen.

Konflikte sind selten. Nach dem Überleben als „Binnenflüchtling“ überwiegt die Dankbarkeit der Menschen gegenüber Adnan und den fleißigen und umsichtigen Helfern vor Ort und dann natürlich gegenüber den Spendern hier in Deutschland.

Das hier realisierte ist nicht nur sehenswert sondern weist weit in die Zukunft. Anerkennung für das Engagement und Respekt vor dem Erfolg! Danke Adnan!

**Spenden für das SYRIENPROJEKT
Kriegskindernothilfe e.V.
IBAN DE69773501100038097523
BIC BYLADEM 1STB**